

In Verbindung bleiben...

Liebe Geschwister und Freunde,

beim Vorbereiten der heutigen Predigt bin ich auf dieses Bild gestoßen. Auf deutsch: „*Bleib Zuhause – aber bleib in Verbindung.*“ Ich fand es aus 2 Gründen interessant: zum einen von der Gestaltung her, denn mit dem Stecker in der Mitte wird darauf hingewiesen, was gerade in diesen Wochen und Tagen unverzichtbar notwendig ist um miteinander



verbunden bleiben zu können: eine Verbindung zum Stromnetz. Was es bedeutet, wenn diese Verbindung nicht funktioniert, kann denke ich jeder nachempfinden:

Keine Verbindung ins Internet, keine Telefonverbindung, aber auch kein Licht, keine Heizung usw. ... Herd und Kühlschrank funktionieren nicht und vieles andere, was unverzichtbar zu unserem Lebensalltag gehört auch nicht. Ohne Strom ist die Verbindung zu den Geräten unterbrochen. Um miteinander verbunden zu bleiben brauchen wir eine intakte Verbindung. Das gilt auch im menschlichen Miteinander.

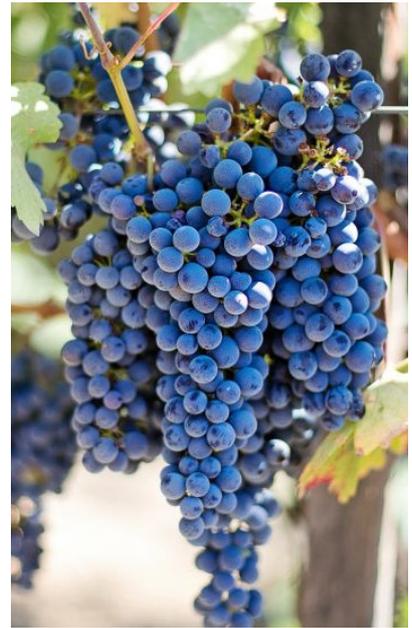
Das andere was mich fasziniert ist die doppelte Botschaft im Bild. 1. Botschaft: *Bleib Zuhause!* Klar jeder weiß warum. Wir sollen dadurch Leben bewahren, unser eigenes aber auch das anderer.

2. Botschaft: „*Aber bleib in Verbindung!*“ Das ist auch lebenswichtig. Wer nicht in Verbindung mit anderen bleibt, der vereinsamt – und das kann genauso zum Tod führen wie ein Virus! Wir sollen auch von Zuhause aus in Verbindung bleiben und wir können es „Gott sei Dank“ durch die Erfindung der Elektrizität ja auch. Diese unsichtbare aber starke Kraft ermöglicht und schafft die Verbindungsmöglichkeiten per Telefon oder über das Internet, durch Ton und Bild. Die Möglichkeiten sind auf die eine oder andere Weise da. Es liegt an uns, die Verbindung aufzunehmen und in Verbindung zu bleiben.

Vielleicht hätte Jesus, wenn er nicht vor 2000 Jahren auf dieser Welt gelebt hätte, auch das Bild vom Stromnetz gewählt um deutlich zu machen, was er in einem anderen, für die Menschen damals, sehr anschaulichen Bild über die Verbindung mit Gott und ihrer lebenswichtigen Bedeutung gesagt hat. Hier in der Gegend verstehen sicher auch noch viele dieses besondere Bild, denn es stammt aus dem Weinanbau.

Wir haben in der Lesung vorhin schon davon gehört und ich wiederhole noch einmal einige der Verse: (aus Johannes 15, 1-5)

„Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weinbauer. 2 Er entfernt jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt; aber die fruchttragenden Reben reinigt er, damit sie noch mehr Frucht bringen. 3 Ihr seid schon rein geworden durch das Wort, das ich euch verkündet habe. 4 Bleibt mit mir vereint, dann werde auch ich mit euch vereint bleiben. Nur wenn ihr mit mir vereint bleibt, könnt ihr Frucht bringen, genauso wie eine Rebe nur Frucht bringen kann, wenn sie am Weinstock bleibt. 5 Ich bin der Weinstock und ihr seid die Reben. Wer mit mir verbunden bleibt, so wie ich mit ihm, bringt reiche Frucht. Denn ohne mich könnt ihr nichts ausrichten.“



„Ich bin der wahre Weinstock, mein Vater ist der Weingärtner und ihr seid die Reben.“ Für mich gehört das Bild vom Weinstock zu den eindrucklichsten und schönsten Bildern der Bibel. Und ich denke, es kann trotz seines Alters auch heute noch ein hilfreiches und auch ein tröstliches Bild für jeden persönlich sein und auch für uns als Gemeinde Jesu. Es geht in diesem Bild auch um eine Verbindung und es geht darum „in Verbindung zu bleiben“. Aber es geht nicht um irgendeine Verbindung, sondern um die wichtigste Verbindung unseres Lebens. Das klingt vielleicht für manche wieder komisch, ist aber so! Die Verbindung zu Gott und mit Gott ist die Verbindung zum Leben. Einem sinnerfüllten und gelingenden Leben. Jesus stellt uns das in seinen bildhaften Worten vor Augen, damit wir für unser Leben die richtige Entscheidung treffen. Lasst uns das Bild genauer anschauen:

Jesus spricht hier von sich selbst als dem ‚wahren Weinstock‘ – gemeint ist damit der liebevoll gepflegte Weinstock im Gegensatz zum verwilderten Weinstock [ein Anklang an Ps.80, wo Gott er Weingärtner sich von seinem Weinstock (dem ungehorsamen Israel) abgewandt hatte.] Liebevoll gepflegt vom Weingärtner, dem Vater, der den Sohn liebt und den der Sohn ebenso liebt und darum seinen Willen erfüllt. So lesen wir es im Johannesevangelium.

Die Reben, also die Früchte die am Weinstock hängen, an ihm wachsen und reifen, das sind die, die mit dem Weinstock, also mit Jesus verbunden bleiben. Gemeint sind damit alle, die Jesus nachfolgen wollen und sich zu ihm halten. Der Weingärtner liebt seinen Weinstock und achtet auf ihn und pflegt ihn, weil er sich darauf freut, dass viele gute Früchte an ihm wachsen und reifen. Den Reben fällt dabei eigentlich nur eine Aufgabe zu, die aber ist entscheidend und der Punkt auf den Jesus seine Jünger-

Gemeinde führen will: am Weinstock zu bleiben, in der Verbindung mit dem zu bleiben, der sie versorgt, durch dessen Kraft sie wachsen und reifen bis zur Vollendung.

Man muss kein Weinbauer zu sein um zu wissen, dass es für eine Rebe an einem Weinstock am Stromberg oder der Rosswager Halde ist diese „Aufgabe“ das natürlichste der Welt. Es ist ihre Bestimmung, der sie nachkommt, ohne zu fragen und ohne sich Gedanken zu machen, ob sie am Weinstock bleiben soll oder will oder nicht. Genau darum ist hier der zentrale Punkt, auf den Jesus unsere Aufmerksamkeit lenken will und an dem uns das Bildwort ins Nachdenken bringen soll: über uns selbst, unsere Bestimmung und unsere Beziehung zu Jesus Christus, dem wahren Weinstock. Er ruft uns auf in Verbindung mit ihm zu bleiben, das heißt zum einen: Dranzubleiben am Wort Gottes, denn es ist bis heute der Zugang zur Quelle für ein sinnerfülltes und gelingendes Leben. „Wort Gottes“ - das sind die Worte, die Jesus gesprochen hat über Gott und sein Tun und Handeln, wie es schon im Alten Testament bezeugt ist und von Jesus nochmals neu bezeugt wird. Aber es sind auch die Worte Jesu, die er über unser Tun und Handeln, wie es von Gott her sein soll, gesprochen hat.

Im regelmäßigen hören und umgehen mit seinem Wort bleiben wir nah an Jesus dran. Wir lernen ihn nur so besser kennen und verstehen. Und wenn wir so an ihm und seinem Wort dranbleiben und es mitnehmen in unseren Alltag, dann werden wir spüren und erfahren, dass es uns Kraft gibt unser Tun, für unsere Beziehungen und auch für unsere Entscheidungen.

Wenn wir dranbleiben an Jesu Worten, dann kann es in unserem Leben zu neuen Aufbrüchen kommen, dann wird Neues erblühen, aufblühen und wachsen, so wie wir es jetzt an den Weinstöcken und andere Pflanzen in der Natur beobachten können.

Jesus verspricht uns als Gemeinde und auch ganz persönlich: „Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht!“ Also nicht sitzenbleiben oder stehenbleiben beim Alten, sondern dranbleiben an Jesus und seinen Worten.

„Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht!“

Ich finde diese Worte spannend und auch entlastend. Zum einen bedeuten sie: in der Verbindung mit Jesus wird aus meinem Leben „mehr“! Wie dieses „mehr“ aussieht, darf ich selber gespannt sein. Es wird auf jeden Fall etwas Gutes und Nützliches sein, so wie die Früchte an einem Weinstock. Zum anderen sind sie entlastend – denn nicht ich muss aus mir selber heraus dieses „mehr“ hervorbringen. Nein das Gute wird wachsen, aus der Verbindung mit Jesus, aus dem Dranbleiben an ihm und seinem Wort. Da wird auch das Vertrauen wachsen, das uns immer wieder fehlt, wenn wir nur auf uns und unsere Möglichkeiten schauen.

Jesus will, dass wir mit ihm in Verbindung bleiben, darum ruft er uns auf **dranzubleiben**, an seinem Wort, Und er ruft uns auf **drinzubleiben** - in der Gemeinschaft mit ihm. Drinbleiben in der Gemeinschaft mit Christus bedeutet, wenn wir das wollen: in einem Lebensraum bleiben, der ungeachtet aller äußeren Lebensbedingungen Schutz und Geborgenheit, Hoffnung und Mut gibt, weil er unzerstörbar ist und darum bleibt. Das haben wir an Ostern gefeiert und darauf können wir uns verlassen. Das gilt für jeden Moment unseres Lebens und es gilt, weil Jesus, der Weinstock ist und uns festhält sagt: Fürchte dich nicht. Ich habe dich erlöst und bei deinem Namen gerufen, du gehörst ganz zu mir.

Drinbleiben in der Gemeinschaft mit Jesus, dem Weinstock, bedeutet dann aber auch: in Verbindung bleiben mit den anderen Reben und den Beeren an der eigenen Rebe. Christen sind nie allein auf dem Weg. Wir sind eine Connection – die „Jesus-Connection“. Für uns Methodisten klingt in diesem englischen Begriff etwas durchaus Vertrautes an: „Connexio“ – so nannte John Wesley die Verbundenheit oder in heutiger Sprache ausgedrückt: „Vernetzung“ der Methodisten untereinander.

Ob im Gottesdienst, im Miteinander beten oder im Arbeiten in und für die Gemeinde. Die Verbundenheit untereinander stärkt uns auch heute.

Wer „drinbleibt“ in der Gemeinschaft mit anderen Christen, den lässt diese Verbundenheit im Glauben wachsen und reifen. Die Kraft, die uns in der Verbindung mit Jesus, der wahre Weinstock, zuströmt und stärkt, die sollen wir nicht für uns behalten sondern sie teilen. Sie kommt aus einer nie versiegenden Quelle. Und durch das Teilen geschieht Wachstum: Gutes wächst heran, sichtbar auch nach außen hin. Es ist Frucht „...*die den Vater verherrlicht*“ (V.8) wie Jesus am Ende sagt. Gott wird durch uns verherrlicht werden, d.h. Menschen werden über ihn staunen und werden sich freuen an dem was er durch uns tut und wirkt. So wie der Weinbauer für seine guten Weintrauben gelobt wird.

Und zum Schluss: „*Stay connected - bleib In Verbindung*“ mit Jesus und seinem Wort und in der Gemeinschaft mit ihm und den Brüdern und Schwestern, das können wir auch, wenn wir jetzt gerade Zuhause sein müssen und die Gemeinschaft miteinander nicht so erleben können, wie wir uns das wünschen.

Lasst uns auch in den kommenden Tagen und Wochen verbunden bleiben durch Gottes Wort, z.B. durch die Tageslese und den täglichen geistlichen Impulsen, in den Online-Gottesdiensten und auch im Gebet füreinander. Lasst uns auch in Verbindung miteinander bleiben z.B. durch einen Telefonanruf, eine SMS, oder einen Brief, eine Karte usw... Jesus lädt uns heute dazu ein und wir müssen nichts tun, nur bereit sein unser Leben in der Verbundenheit mit ihm zu leben und uns von ihm zuerst beschenken und stärken zu lassen und dann auch von ihm in Bewegung bringen zu lassen, um aufzubrechen und Frucht zu bringen.

AMEN